

5879

Folge 21

Forstdirektor Tannich ein 75er

Samstag, 25. Mai 1957. vollendet in aller Stille Forstdirektor i. R. Anton Tannich in Freistadt sein 75. Lebensjahr.

Direktor Tannich, der Sohn eines Fürst Schwarzenbergschen Hofsekretärs, besuchte in Krummäu die Volksschule und das Gymnasium, wählte nachher den Forstberuf und absolvierte in Weißwasser die höhere Lehranstalt mit sehr gutem Erfolg.

1903 trat er in die Dienste des Fürsten Schwarzenberg, wo er es bis zur höchsterreichbaren Stelle, zum Forstdirektor und Herrschaftsvorstand, brachte. Sieben Jahre später legte Direktor Tannich die Staatsprüfung für Forstwirte ab.



Mit Ausbruch des ersten Weltkrieges meldete sich Direktor Tannich als Kriegsfreiwilliger. Er diente beim dritten Regiment der Tiroler Kaiserjäger, absolvierte in Innsbruck die Reserveoffiziersschule und ging nachher an die italienische Front, wo er bei der Mai-offensive 1916 beim

Sturm auf Arsiero

schwer verwundet wurde. Felduntauglich, wurde er als Forstreferent in das Armeeoberkommando berufen und war als solcher bis Kriegsschluß in Galizien und in der Bukowina tätig. Reich ausgezeichnet kehrte er 1918 in den Forstdienst bei Fürst Schwarzenberg zurück. Bald darauf berief ihn der Fürst zu sich als Privatsekretär. Jahre später kam er wieder in den äußeren Forstdienst, war Vertreter einer 16.000 ha großen Herrschaft in Oberplan und wurde kurze Zeit später Herrschaftsvorstand in Chejnow, wo er außer der Forstwirtschaft auch eine 100 ha große Landwirtschaft, eine Brauerei und 110 ha Teichwirtschaft zu leiten hatte. Sein Steckpferd ist

Bienenwissenschaft

und Botanik. 1920 erschien ein von ihm verfaßtes, über 500 Seiten starkes Buch über die „Flora in Böhmen“. Auch in der Bienenzucht betätigte sich Direktor Tannich wissenschaftlich und literarisch, er gehörte dem Internationalen Apisclub, einer bienenwissenschaftlichen Weltorganisation, an. Von ihm erschienen zwei Bücher, „Biene und Honig“ und „Volksbienenzucht“.

Richtig vermutet: Eine Theatergruppen-Aufnahme, und zwar von der Kath. Jugend Leopoldschlag.

Mit März 1945 wurde er nach 41jähriger Dienstzeit in den dauernden Ruhestand versetzt.

Die ihm wohlverdiente Ruhe genoß Direktor Tannich nicht lange, Monate später mußte er sein Haus in Krummäu verlassen und mit einer Ersatzwohnung vorliebnehmen. Gleich vielen anderen teilte er das

Schicksal der Heimatvertriebenen.

Mit einem Transport kam er im Oktober 1945 nach Tollet bei Grieskirchen.

Direktor Tannich, ohne Pension und ohne auf seine Spareinlagen greifen zu können, suchte nach einer Beschäftigung. 1946 übernahm er als Vertrauensmann des Landwirtschaftlichen Treuhandverbandes für Oberösterreich die Besitze der Herzoge von Württemberg, des Fürsten Eulenburg-Hertefeld und des Dr. Ullersperger. Wenn auch diese Stellung keine Dauerstellung war, so hatte er doch Freude daran, eine Lebensmöglichkeit gefunden zu haben und im Beruf, dem er mehr als 40 Jahre brav und treu ergeben war, untergekommen zu sein.

Schon einige Monate später, im Herbst 1946, trug ihm Graf Dr. Carl Czernin den Wirtschaftsführerposten des

Forstgutes in Sandl

an. Es erwuchs ihm die Aufgabe, die Umwandlung der reinen Fichtenbestände, die an und für sich sehr schön sind, aber doch der für die nachhaltige Erhaltung der Bodenkraft und damit der Erhaltung der Holzproduktion notwendigen Laubholzbeimischung entbehren, einzuleiten. und ein Programm für die Zukunft in dieser Hinsicht aufzustellen.

Direktor Tannich war für das in ihm gesetzte Vertrauen dankbar, übernahm diese Aufgabe und wirkte 4 Jahre zur vollsten Zufriedenheit seiner Vorgesetzten.

Forstdirektor Tannich wurde 1951 das Ehrendiplom des OÖ. Landesbienenzüchtervereins überreicht. Er bekleidet auch die Obmannstelle des Photoklubs, der gerade unter seiner Vorstandstätigkeit besonderen Aufschwung verzeichnet.

Der Jubilar ist, wie könnte es bei einem Mann, der zeitlebens Wald und Wiese geliebt hat, anders sein, ein Freund des Wanderns und Reisens. Im Vorjahr machte er eine ausgedehnte, gewiß auch anstrengende Bergtour ins Engadin (Schweiz).

Die „Mühlviertler Nachrichten“ wünschen ihm alles Gute.

Emsige Imker in Reichenau

Am 12. Mai hielt die Ortsgruppe unserer Imker im Gasthaus Maurer ihre Jahreshauptversammlung ab. In Vertretung des erkrankten Wanderlehrers sprach der Obmann, Schuldirektor Franz Weis, in einem ausführlichen Referat zum Thema „Die Arbeit am Bienenstand im Jahreskreis“ und ernstete dafür großen Beifall. Zum Schluß gelangte der schöne Bienenfilm „Die Biene, eine Helferin in der Landwirtschaft“, zur Vorführung. Bei der Neuwahl wurde der alte Ausschuß mit seinem Obmann, Schuldirektor Weis, wieder einstimmig gewählt.

Am 15. Mai fuhr der in Reichenau wohnhafte und in Linz beschäftigte Telegraphenadjunkt Franz Pillinger in Linz auf seinem Dienstrad. Pillinger verlor im letzten Kriege ein Auge. Am Bindermichl flog ihm eine Mücke in das einzige, gesunde Auge. Er war in ziemlicher Fahrt, verlor durch die Mücke die Sicht und kam zu schwerem

Sturz. In bewußtlosem Zustand wurde Pillinger ins Unfallkrankenhaus Linz eingeliefert, befindet sich aber bereits wieder auf dem Wege der Besserung

Die hiesige Kinobesitzerin Anna Stranzinger erhielt das Fremdenbeherbergungsgewerbe und baute für diesen Zweck sieben Fremdenzimmer aus. Frau Maria Zeirzer in Ottensheim bekam das Gast- und Schankgewerbe verliehen.

Ingenieur Ribisch, Linz, baut unmittelbar beim sogenannten Bromberger Wald ein nettes Einfamilienhaus. Josef Birkbauer, Landwirt in Wintersdorf 26, vergrößert Scheune und Stallungen.

Dem Ehepaar Michael und Katharina Weißenböck, Landwirt in Ramberg 3, wurde ein Rudolf geboren; der Familie Karl und Anna Panholzer, Landwirt in Ramberg 2, ein Franz und den Eheleuten Alfons und Katharina Krammer, Hilfsarbeiter in Reichenau 55, eine Sylvia.

